

VORBERICHT ÜBER DIE ARCHAEOLOGISCHE UNTERSUCHUNG VON KARATAŞ

Prof. Dr. H. Th. BOSSERT

Bereits im Sommer 1949 hatte sich der Berichterstatter mit seinen Schülern nach Karataş, das am Meere südlich von Adana liegt, begeben, um die Ruinen der grössten kilikischen Hafenstadt Magarsos zu studieren. Die damalige Arbeit diente einer ersten Orientierung. Ausserdem wurde damals versucht, die antike Stadt Mallos zu finden, die von einigen Gelehrten ebenfalls nach Karataş lokalisiert worden war. Aus den 1949 in Karataş gesammelten griechischen Inschriften ging klar hervor, dass Mallos nicht in Karataş zu suchen ist. Das antike Magarsos, berühmt durch sein Athenaheiligtum, über dessen Kult eine 1949 gefundene grosse Marmorinschrift ausserordentlich interessante Angaben macht, hat zwar in ptolemaeischer Zeit den Namen "Antiocheia am Pyramos,, geführt, aber niemals "Mallos,, geheissen. Wohl sind in Magarsos zahlreiche Inschriften der Stadt Mallos gefunden worden. Es handelt sich jedoch offensichtlich um Weihinschriften, die für die Heiligtümer von Magarsos bestimmt waren.

Im August 1950 begab sich der Berichterstatter mit Herrn Dozent Dr. U. Bahadır Alkım, Dr. Muhibbe Anstock-Darga und Architekt Lütfü Özın wiederum nach Karataş, um den antiken Stadtplan von Magarsos aufzunehmen und zu versuchen, ob eine Lösung der Mallosfrage gefunden werden könnte. An der Expedition nahmen weiterhin das Ehepaar Michael Gough teil, das wir bereits im letzten Jahr in Karatepe schätzen gelernt hatten.

Seit etwa 100 Jahren dienen Bausteine von Magarsos und von den beiden vorgelagerten, im Altertum Dydimae genannten Inseln zur Erbauung der Haeuser von Karataş und der umliegenden Ortschaften. Besonders schöne Steine sind als Ecksteine über die ganze Adana-Ebene zerstreut, oft enthalten sie Inschriften, die wir 1949 kopierten. So kommt es, dass weder in Magarsos (Dört Direk) noch auf den genannten Inseln wesentliche Reste über dem Boden erhalten blieben. Zwar gibt es eine englische Aufnahme der Magarsos-Ruinen aus dem Jahre 1858, aber dieser Plan ist für archaologische Forschungen nicht genau genug. Seine Wichtigkeit besteht jedoch darin, dass er noch eine Reihe von Mauerzügen zeigt, die heute nicht mehr zu sehen sind. Wollte man diese wichtigste Hafenstadt Kilikiens vor ihrer entgültigen Zerstörung für die Wissenschaft retten, so war es höchste Zeit. Während in Magarsos selbst der Stadtplan in seinen grossen Zügen wenigstens von uns aufgenommen werden konnte,

liegen die Verhaeltnisse für die beiden Inseln sehr viel ungünstiger, da sie nur aus Fels bestehen und die übrig gebliebenen Gebaue dereste im letzten Jahrzehnt zur Erbauung eines Landungssteges Verwendung fanden. Ausser den Einbettungsspuren auf den Fels oberflaechen der Inseln sind weder wesentliche Gebaue dereste zurü ckgeblieben, noch fanden sich Inschriften, die nach Aussage der Bewohner noch vor einem Jahrzehnt dort vorhanden waren. Vermutlich wurden auch sie in den Landungssteg eingebaut.

Wie im Jahre 1949 wurden auch in diesem Sommer zahlreiche weitere Hü yüks der Umgebung untersucht und die herumliegende Keramik aufgesammelt. Es zeigte sich, dass in der naeheren Umgebung von Karataş die meisten Hü yüks keine voreisenzeitliche Keramik führten. Eine Publikation der Funde ist in Vorbereitung.

Bei den Nachforschungen nach Mallos stützten wir uns dieses Jahr auf das gesammte antike Quellenmaterial, das wir im Winter in Seminarübungen der Universitaet Istanbul untersucht hatten. Zwar schienen sich die antike Quellen zu widersprechen. Aber einige davon geben doch anscheinend verlaessliche Angaben über Entfernungen der Stadt Mallos von bereits bekannten kilikischen Staedten, sodass wir den vermutlichen Platz von Mallos, das sicher am Pyramos (Ceyhan) gelegen hat, auf einer modernen Karte eintragen konnten. Als wir die in Frage kommende Gegend systematisch Dorf für Dorf, Hü yük für Hü yük, absuchten, fanden wir in dem südlich des Dededağ gelegenen Dorfe Kızıлтаhta eine Marmorinschrift flavischer Zeit, deren Herkunft uns der Besitzer glücklicherweise angeben konnte. Diese Inschrift nennt die Stadt Mallos, die zu Ehren der Flavia Procla ein Heroon errichten liess. Die Inschrift stammt aus der naechsten Umgebung von Kızıлтаhta, wo ausgedehnte Ruinen laengs des rechten Ufers des Pyramos unter der Erde ruhen. Die über der Erde befindlichen Bauten sind leider fast ausnahmslos zur Erbauung der umliegenden Dörfer verwendet worden. Nur ein Teil der römischen Brücke, die in islamischer Zeit restauriert wurde, blieb bei dem zum Dorfe Kızıлтаhta gehörigen Ortsteil Akdeğirmen erhalten. Sie dient heute als Mühle. Auf Grund unserer Hü yükuntersuchungen kann heute die antike Strasse, die von Magarsos über Mallos nach Aigai (Ayas) führte und von Alexander dem Grossen benutzt wurde, in wesentlichen Teilen rekonstruiert werden.

Die von uns in Mallos aufgelesenen Scherben zeigen, wie zu erwarten war, eine sehr ausgedehnte römische und byzantinische Siedlung. Mallos war ja in byzantinischer Zeit Bischofssitz. Spuren von vorrömischer Besiedlung, also griechische und frühere eisenzeitliche Fundstücke, waren selten. Es ist anzunehmen, dass die aelteren Schichten alle noch unter dem Boden ruhen. Wie in Magarsos ist es auch in Mallos nicht zu einer eigentlichen Hü yükbildung gekommen. Der Grund für diese Erscheinung ist darin zu suchen, dass beide Staedte zu mindesten seit der griechischen Zeit sehr ausgedehnt waren. Es gibt zwar im Stadtgebiet von Mallos eine von den Bewohnern von Kızılt-

tahta "Terkeşan Hüyük,, genannte Erhebung, doch ist diese, wie der Augenschein lehrte, kein Hüyük, sondern eine natürliche felsige Erhebung, die allerdings in römischer und byzantinischer Zeit bewohnt war. Das gleiche gilt für den "Küçük Terkeşan Hüyük", der unmittelbar am Pyramos liegt. Ein einziger wirklicher Hüyük, der vielleicht noch zum Stadtgebiet von Mallos gehörte, ist der ungefähr 2-3 km östlich von Kızıtahta gelegene "Kartal Hüyük", auf dessen Gipfel heute ein Gutsgebäude (çiftlik) erbaut ist. Dieser Hüyük reicht bis in die Eisenzeit zurück, aber auch die späteren Schichten sind vertreten. Bei seiner Lage abseits des Pyramos und bei seiner geringen Ausdehnung kommt der Kartal Hüyük als Stadthüyük von Mallos kaum in Betracht.

Karataş, 3. September 1950